

Farouk Muslim / Said Mzee
1980
MKUKI WA MOTO
Nairobi: East African Publishing House

Nacherzählt von
Lourenco Noronha
Lektor (1974-2009) für Swahili-Literatur
am
Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien
Taasisi ya Taaluma ya Bara la Afrika

Mit einem Aufsatz von
Max-Robert Wehrich
zur Zeit der Abfassung (Januar 1987) Hörer
am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

Stand: Mai 2009

Widmung
Kutabaruku

al-hamdu li-llahi
subhanahu wa-ta'ala

Dibaji
Vorwort

Angeregt wurden diese didaktischen Unterlagen von Studierenden am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien.

Die deutschsprachigen Teile wurden von Dr. Franz Rader korrigiert; dieser hat während seiner Tätigkeit an der Österreichischen Botschaft in Nairobi meine Berufung nach Wien gefördert. Für beides bin ich ihm dankbar.

Lourenco Noronha
e-mail: noronha@gmx.at

1. Einleitung

Utangulizi

1.1. Biographische Notizen

Wasifu wa Mtunzi

Farouk A. Muslim ni kijana mwanasheria, naye ni mdarisi katika Chuo Kikuu cha Nairobi. Alipata elimu yake katika Alliance High School, Kikuyu, na shahada yake ya kwanza ya sheria L.L.B. katika Chuo Kikuu cha Dar es Salaam, Tanzania, mnamo mwaka 1973. Shahada yake ya pili ya sheria L.L.M. aliipata katika Chuo Kikuu cha Nairobi.¹

1.2. Thematische Einführung

Kiini (dhamira, dhana, mada, wanda/ma-) maalum

1.2.1. Thematische Einführung Nr. 1.

Verfaßt von Max-Robert Wehrich im Januar 1987.

Mkuki wa Moto, auf Deutsch "Brennender Speer", ist ein Beinamen, der Jomo Kenyatta gegeben wurde, der im Kampf für die Unabhängigkeit Kenias führend war. Sein bürgerlicher Name war Kamau wa Ngengi (um 1892 - 22. August 1978).

Die beiden Autoren des Theatertextes, Farouk Muslim und Said Mzee, haben ihrem Werk selbst ein Vorwort vorangestellt, in dem sie ihre Absicht bekunden, zu zeigen, daß der für Kenia entscheidende Freiheitskampf nicht nur von den in den vordersten Reihen stehenden und wohlbekannten Führern getragen wurde, sondern auch von vielen anderen Kenianern, die unbekannt geblieben sind.² Ferner halten sie fest, daß viele Berichte darüber in fremden Sprachen verfaßt wurden, aber nicht in der nationalen Sprache Kenias. Die Autoren berichten daher von diesem Kampf in einer Sprache, die heute alle Kenianer verstehen.

Das Ergebnis dieser weit gespannten Zielsetzung des Freiheitskampfes ist ein weitgehend epischer Handlungsaufbau. Die vielen - und vermutlich authentischen - darstellenden Aktionen können nicht im Sinne einer straffen Dramaturgie theatergerecht in Dialoge verarbeitet werden, sondern werden in „Regiebemerkungen“ erzählt und ergeben somit bloß optische Effekte. Das gilt vor allem für Kampfhandlungen. Wenig theatergerecht ist es auch, wenn im Stück auftretende Figuren nicht namentlich genannt werden, da wohl das Publikum bei der Aufführung den Darsteller erkennt, dem Leser die Zusammenhänge aber verborgen bleiben. Besonders auffallend ist das in *Kitendo cha pili, Onyesho la kwanza* bei der Figur des Kellners. Das Publikum erkennt in ihm ohne weiteres den ihm schon aus der vorhergehenden Szene (*onyesho/ ma-*) als Boten des Widerstands bekannten Maina. Der Leser wird erst im letzten Akt auf dessen Identität hingewiesen. Man beachte die dramatische Wirkung, wenn der dem Publikum bekannte Widerstandskämpfer sich von Major Smith widerspruchlos abkanzeln läßt. Smith selbst ist offenbar jener Begleiter des Bwana Hall im 1. Akt, in dessen Name das

¹ Rückseite des Buchumschlags von *Mbio za Sakafuni*

² „*Jjapokuwa watu wengi walijitolea kupigania uhuru wa Kenya wako wale waliokuwa kwenye mstari wa mbele wa kuongoza na kupigana vita hivi na hawa ndio wajulikanao zaidi. Hata hivyo, wako watu wengi waliojitolea kwenye vita hivi ambao hawajulikani sana.*“ (Uk. I).

Land enteignet wird, der dort aber weder einen Namen trägt noch einen Text zu sprechen hat. Auch als Siedler, der das letzte Wort im Stück hat, ist der dramatischen Wirkung wegen wohl Smith anzunehmen. Dieses Wort lautet: "Sage was du willst, junger Mann, aber weint nicht nach uns, über das was auf euch kommen wird."³

Historische Zeittafel

- 1895 Kenia wird für Großbritannien „Protektorat Ostafrika“.
- 1919 Gründung der *East African Association*.
- 1924 Gründung der *Kikuyu Central Association (KCA)*.
- 1927 Kenyatta wird Präsident der *KCA*.
- 1928 Kenyatta fährt nach London, später auch nach Moskau.
- 1946 Gründung der *Kenya African Union (KAU)*.
- 1952 Ausrufung des Ausnahmezustandes. Kenyatta und viele Führer des Aufstandes werden verhaftet. Kenyatta wird verurteilt. Tom Mboya, ein Luo, macht die Gewerkschaftsorganisationen von Nairobi und Mombasa zu einer Ersatzorganisation für die KAU.
- 1959 Kenyatta wird aus der Haft entlassen.
- 1960 Gründung der *Kenya African National Union (KANU)*.
- 1960 Gründung der *Kenya African Democratic Union (KADU)* durch Oginga Odinga
- 1966 Umwandlung der *KADU* in *Kenya Peoples' Union (KPU)*.
- 1961 *KANU* gewinnt die Wahl. Kenyatta wird zum Präsidenten der *KANU* gewählt.
- 1963 Am 1. Juni wird Kenyatta als Ministerpräsident designiert.
- 1963 Am 12. Dezember wird Kenia unabhängig. Kenyatta wird zum Premierminister ernannt.
- 1964 Kenia wird Republik. Kenyatta wird zum Präsidenten ernannt.

Sprache und Inhalt

Als wesentliches Charakterisierungsmerkmal setzen die Autoren Sprache und Sprechweise der Personen ein. Sympathische sprechen ein fließendes Swahili, z.B. Mugo mit seinem imponierenden und schwungvollen Vortrag, den er im Bewußtsein seiner Autorität routiniert mit rhetorischen Fragen auflockert. Kimani dagegen verwendet eine elegante, sachliche und knappe Argumentation. Selbst dem weißen Verteidiger Ronnie, der sich für die Angeklagten einsetzt, wird ein flüssiges Swahili eingeräumt. Alle sprechen zwar ein *Standard-Swahili*, doch einige Stellen, die mit dessen Grammatik nicht konform gehen, sind vielleicht auf die Sprach-Inkompetenz des Autors zurückzuführen. Zum Beispiel sagt Kimani: „*marafiki wangu*“⁴ statt „*marafiki zangu*“ (S. 40). Nur dem Inder Bhai mit seinem Soziolect und dem grotesken Zungenschlag aus dem Gujerati⁵ wird *Standard-Swahili* nicht zugestanden. Er sagt z.B. „*Iko ona Maina*“⁶, oder : „*Pesa gari toka wapi chiku hiji?*“⁷ In der letzten Szene spricht

³ „*Sema utakavyo, kijana, lakini yatakayowapata msije mkalia na sisi.*“ (Uk. 59).

⁴ Vielleicht macht der Autor Gebrauch von einer Tendenz, Nomen, die Lebewesen bedeuten, aber nicht in die Klasse m-/wa- eingereiht sind, mit der Übereinstimmung von der Klasse m-/wa- zu versehen, auch beim Possessivum. (L. Noronha).

⁵ Siehe meine Anmerkungen zum Kiswahili Soziolect der Inder in Ostafrika in der Datei [Einführung in die Swahili-Literatur: Prae-Uhuru-Literatur](#) auf dieser Website www.swahili-literatur.at (L. Noronha).

⁶ Hast du Maina gesehen? (Je, umemwona Maina?)

er aber jedoch einen ordentlichen Satz: „*Wanahama nchi!*“⁸ Bhai ist die einzige indische Person in der Swahili-Literatur, die mir bekannt ist, die mit Afrikanern sympathisiert und ihnen treu bleibt, sonst agieren Inder in dieser Literatur meistens asozial. Es gab aber Inder auf höchster Ebene, die auf der Seite der Afrikaner standen.⁹

Kitendo cha tatu, *Onyesho la kwanza* und *Onyesho la tatu*, die sich mit Gerichtsverhandlungen befassen, geben Zeugnis davon, daß der Verfasser Farouk Muslim am Institut für Rechtswissenschaft lehrt.

Um die Volksverbundenheit der Helden deutlich zu zeigen, legen ihnen die Autoren mehrmals Sprichwörter¹⁰ in den Mund. Kimani: „Für einen Raubvogel ist es berechtigt, Hühner und ihre Kücklein zu fressen.“¹¹ Smith: „Das Knarren der Türe stört den Schlaf des Hausherrn nicht.“¹² Kamau: „Die Maus beißt nicht (keinen Menschen), bevor sie ihn anpfaucht.“¹³ Maina: „Niemand steigt auf eine Leiter, bevor (ohne daß) er den Weg nach unten kennt.“¹⁴

Dramaturgische Anmerkungen zum Theatertext

Das Theaterstück gibt eine bilderbuchartig-plakative und chronologisch geordnete Aneinanderreihung skizzenhafter Situationen und Episoden aus dem Freiheitskampf wider. Die Autoren setzen die Kenntnis von dessen Zeitablauf, es geht um mehr als vierzig Jahre (1919-1963), sowie das Verständnis für lapidar erwähnte Begriffe z.B. *Rika la Arobaini*¹⁵ und Namen voraus, z.B. ist Maina im Theaterstück auch der Name von Kimanis Vater und Kamau ist Kenyattas „ziviler“ Name. Auf eine logische Dramaturgie legen die Autoren wenig Wert.

Dramaturgie ist die handwerkliche Technik des Aufbaues einer Handlung. In diesem Stück liegt eine Schwäche der Dramaturgie bereits darin, daß die Protagonisten, „Verschwörer-Tyrann“ bzw. „Freiheitskämpfer-Kolonialist“, deren Kampf dargestellt wird, nicht eindeutig personifiziert sind. Der „Verschwörer“ ist auf zwei Personen aufgeteilt: Kimani als Vertreter der Intellektuellen, der geistig überlegene Kompetente, Maina mit seinem mutigen persönlichen Einsatz. Der Gegenspieler „Tyrann“ zerflattert völlig. Grundsätzlich sollten die Gegner als gleich stark erscheinen. Bei steigender Handlung (der Verschwörer siegt) sollte der Tyrann eher stärker wirken, wird aber von den Autoren schon nach der Landenteignung abgeschwächt. Oder wollte der Autor eine *British fairness* statt deutscher Brutalität wie z. B. bei der Unterdrückung des *Maji-Maji*-Aufstandes darstellen?

⁷ Woher soll heutzutage das Geld kommen, um ein Auto zu kaufen? (*Uk.44*). (Pesa za kununua gari zitoke wapi sikuhizi?)

⁸ Sie verlassen das Land. (*Uk. 58*).

⁹ Z.B. Pius Pinto, der vor seinem Haus erschossen wurde und der Arzt Iris Ribeiro. Ich bin auf der Suche nach Literatur zu diesem Thema. (*L. Noronha*)

¹⁰ Siehe den Link Methali auf der Website www.swahili-literatur.at (*L. Noronha*)

¹¹ „*Sheria ya mwewe kula kuku na mwanawe.*“ (*Uk. 9*).

¹² „*Kelele za mlango hazimwasi mwenye nyumba kulala.*“ (*Uk. 21*).

¹³ „*Panya hamli mtu bila ya kumpuliza.*“ (*Uk. 25*).

¹⁴ „*Hakuna apandaye ngazi bila kujua njia ya kuteremka.*“ (*Uk. 26*).

¹⁵ „Die vierziger Generation“ (*Uk. 16*).

Um das Stück auch einem nicht eingeweihten Publikum zugänglich zu machen, sind zumindest im Programm einige Hinweise unbedingt erforderlich:

Orte der Handlung sind der Regenwald am Südabhang der Aberdares und des Mt. Kenia (Kere Nyaga), Kiambu und Nairobi. Zeiten der Handlung sind im Akt I/1 das Jahr 1919, im II/1 + 3 die Zeit ca. 30 Jahre später, im II + III der Anfang der 50er-Jahre und im Akt IV das Jahr 1963.

Auch das Personenregister müßte deutlicher strukturiert werden. Bei einer praktischen Realisierung bzw. Aufführung des vorliegenden Stückes wäre es Aufgabe der Regie, die Beziehung der handelnden Personen zueinander, die dramatische Wirksamkeit der Kampffaktionen sowie den langen Zeitablauf in geeigneter Weise sinnfällig deutlich und für das Publikum nachvollziehbar zu machen.

Im Sinne des afrikanischen Theaters könnte, unter Verzicht auf jeglichen Realismus, eine Stilisierung mit entsprechender musikalischer Untermalung äußerst wirkungsvoll sein.

Für die europäischen Rezeptionsgewohnheiten eignet sich das Stück sehr gut als Vorlage für einen Film, dessen Stilmittel vorwiegend das Bild, die optische Umsetzung ist. Besonders die hier vorliegenden episodischen Ereignisse lassen sich in einem Film mit Großaufnahmen, Gegenschuß, Überblendungen (Zeitabläufe), Schwenks usw. eindrucksvoll darstellen. Vollends die große Schluß-Apotheose mit den Bildern Kimanis, Fahnenwechsel und Reaktionen der begeisterten Volksmenge ergäbe einen vorwiegend filmischen Effekt.

Glossar:

Kiambu: Ortschaft im keniatischen Hochland, dem Siedlungsgebiet der Kikuyu, und späteres Kaffeeanbauzentrum Kenias. Sie liegt am Südabhang der Aberdares und ihrer Regenwälder. Maina und Chege nennen Kiambu ihre Heimat.

Kere Nyaga: Mount Kenia. Heiliger Berg der Kikuyus.

Taita: Ort an der Südgrenze Kenias. Heimat Nyambus.

Siaya/Nyanza: Ort am Viktoriasee. Heimat Oumas.

Mkuki wa Mtoto: Kenyattas Beiname.

Kamau wa Ngengi: Kenyattas bürgerlicher Name.

Rika la Arobaini: „Die 40er Generation“: Eine Initiationsgruppe, die während Kenyattas Aufenthalt in England militant war. Sie erkannte ihn nach seiner Rückkehr als Leitfigur an.

1.2.2. Thematische Einführung Nr. 2
Verfaßt von Lourenco Noronha

1.2.2.1. Der Freiheitskampf in Kenia: Ein Aufsatz

Siehe den Link [Kikulacho ki Nguoni Mwako](#) auf dieser Website www.swahili-literatur.at

1.2.2.2. Thematische Einführung zum Theatertext [Mkuki wa Moto](#)

Das Stück Mkuki wa Moto spielt auf dem Hochland Kenias sowie in Nairobi zwischen Mai 1919 und dem 12. Dezember 1963.

Ich rechne Mkuki wa Moto zur Agitationsliteratur, die Personen in schwarz-weiß zeichnet. Die Bösen in diesem Text sind die Kolonialherren und die Guten die Freiheitskämpfer. In der Grauzone zwischen beiden stehen die afrikanischen Soldaten (*askari/ ma-*), der Bote (*tarishi/ ma-*), die afrikanischen *Watumishi wa Serikali* (*Civil Servants*) im Dienste der Kolonialregierung sowie die afrikanischen Kirchenvertreter (*Mzee wa Kanisa*). Diese Grauzone läßt der Autor den Freiheitskämpfer Jamadari ausdeuten: „Wenn du einen Afrikaner fliehen siehst, dann schau wer hinter ihm steht. Du wirst einen Afrikaner sehen, der ihn jagt.“¹⁶ Einen ähnlichen Aspekt bringt Peter Ngare in seinem Kikulacho Ki Nguoni Mwako zum Ausdruck.

Daß die Freiheitskämpfer Gewalt anwendeten, ist bekannt. Der Autor aber vertritt die Ansicht, daß Gewalt keine Probleme löst. Er läßt Muhia sprechen: „Ich habe kein Vertrauen in Gewaltanwendung, gleich in welcher Angelegenheit“ (*Uk. 41*)¹⁷.

Der Autor ist Jurist. Er bemüht sich dem Prinzip der Trennung zwischen Regierung und Justiz in Gerichtsverhandlungen Rechnung zu tragen.

Mugo - eine traditionelle Autoritätsperson in der Gemeinschaft seines Volkes - wird in seiner würdevollen Verhaltensweise vorgestellt im Gegensatz zur rücksichtslosen Brutalität des Herrn Hall. Gegenüber der Machtdemonstration der Engländer bei der Enteignung seines angestammten Landes ist Mugo aber hilflos und hoffnungslos im Nachteil. Kimani wird Zeuge dieses Hergangs. Der Vorwurf Kimanis an Herrn Hall bei der Enteignung seines Erblandes *Sheria ya mwewe kula kuku na mwanawe* ist die übliche Legitimation eines Machthabers, seine Hegemonie rücksichtslos mit Gewalt auszuspielen.

Der Freiheitskämpfer Kimani in diesem Text ist nicht der mystisch-charismatische Kinjeketile¹⁸ des *Maji-Maji*-Aufstands, eines Krieges von 1905-1908 im damaligen Deutsch-Ostafrika, sondern ein intellektueller Freiheitskämpfer.¹⁹

In der Literatur aus Kenia, die mit Ngugi wa Thiongo mitdenkt²⁰, ist die christliche Kirche eine Verbündete der Kolonialmächte. In Mkuki wa Moto erlebt Kimani, wie die Kirche die überlieferten Traditionen, z.B. die Beschneidung ablehnt²¹. Als ein Lehrer darüber debattieren will, wird er mit einigen Gleichgesinnten aus der Gemeinde ausgeschlossen. Er stößt zu Kimani und wird Freiheitskämpfer.

¹⁶ „*Kila unapomwona Mwafrika anakimbia angalia nyuma yake utaona ni Mwafrika mwenzake anayemkimbiza.*“ (*Uk. 25*).

¹⁷ „*Sina imani na utumiaji wa nguvu katika jambo lolote.*“ (*Uk. 41*).

¹⁸ Hussein, Ebrahim. 1981 (1969). Kinjeketile. Nairobi: OUP.

¹⁹ Vielleicht identifiziert der Autor Kimani mit Jomo Kenyatta.

²⁰ Gemeint sind die Autoren welche die Ansichten von Ngugi von Thiongo vertreten, z.B. Peter Ngare in Kikulacho Ki Nguoni Mwako.

²¹ Die christlichen Missionare, die sich in erster Linie an den Sitten und Gebräuchen ihrer europäischen Heimat sowie an den Vorschriften ihrer Kirchen orientierten, kamen logischerweise gegenüber den Afrikanern mit deren Levirat, der Clitoridektomie und der männlichen Beschneidung in Konflikt.

Die Widerstandsgruppe mit Maina und Kamau überfällt eine weiße Farm und erschießt den Farmer. Maina setzt sich mit Erfolg dafür ein, daß die zwei Kinder des Farmers, die aufgehängt werden sollten, lauffengelassen werden. Es entspricht der Tendenz dieses Textes, die humanitäre Haltung der Freiheitskämpfer zu betonen.

Der Stellenwert der Freiheitskämpfer in den Wäldern, die alles für diesen Kampf geopfert hatten, wurde nicht entsprechend gewürdigt²² und wird in diesem Text in der Person von Kamau und seiner Frage an Kimani angedeutet: „Wir wollten wissen, was wir bekommen werden für das Blut, das wir vergossen haben, und die vielen Leben, die wir für die Freiheit geopfert haben.“²³

Die Entlassung Kenias in die Unabhängigkeit steht schon fest. Der Tag rückt näher. Weiße Siedler verlassen fluchtartig das Land. Ihre Begründung lautet: „Diese Leute waren meine Lasträger. Jetzt soll ich sie über mich herrschen lassen? Nein! Niemals!“²⁴ Kamau erscheint mit seiner Kampfgruppe und ist erst nach längerer Debatte mit Maina bereit, wenigstens die Waffen abzugeben, zieht sich aber mißtrauisch in die Wälder zurück. Ganz überraschend für einen Text aus der Swahili-Literatur tritt der Inder Bhai mit seiner Kiswahili-Variante, die dem Gujerati nahe steht, als Verteidiger der kenianischen Freiheit dem abziehenden Siedler gegenüber. Er antwortet dem Siedler, der den obigen Satz gesprochen hat: „Du gehst weg, weil die Afrikaner schlecht sind. Die Europäer haben Afrika siebzig Jahre regiert und jetzt kannst du nicht ertragen, von Afrikanern regiert zu werden?“²⁵ Der Vorwurf des Siedlers, daß die Afrikaner Kenia ruinieren werden, so wie sie es im Kongo getan haben, wird zurückgewiesen. Es ist der weiße Mann, der aus Eigennutz Afrika heute noch ruiniert, bekommt er zur Antwort.²⁶

Diese sympatische Darstellung des Inders Bhai, ebenso die Ansicht des Engländers Forster,²⁷ könnte zusammenhängen mit der Post-Uhuru-Richtlinie, alle Volksgruppen, die heute in Kenia leben, beim Aufbau des Landes zu integrieren. Der Autor läßt Kimani in diesem Zusammenhang sprechen: „Nimesema mara nyingi kuwa wale wanaotaka kuishi nchini Kenya, wana haki ya kufanya hivyo.“ (Uk. 40). Die Kiswahili-Variante Bhais gehört zur unverzichtbaren Volksbelustigung im Swahili-Theater und soll nicht als Beleidigung der Inder empfunden werden.

²² In Kikulacho Ki Nguoni Mwako steht die Freiheitskämpferin Nunga - die alles verloren hat: Ehemann, Kind, Schwager und Haus - bei der Uhurufeier im Regen, während der Kollaborateur und Prediger Yohanna (Yohannes) auf der gedeckten Tribune steht und grinst.

²³ „Tulitaka kujua tutapata nini kwa damu yote tuliyoimwaga na maisha tuliyoyapoteza kuleta uhuru.“ (Uk. 58).

²⁴ „Watu hawa walikuwa wapagazi wangu. Sasa niwaache wanitawale? La! Hasha!“ (Uk. 58).

²⁵ „Wewe pana odoka sababu Afrika baya? Mzungu tawala Kenya miaka sabini sasa Afrika tawala wewe shindwa vumilia?“ (Uk. 58).

²⁶ „Vita vya Kongo vilisababishwa na mabepari waliotaka kuirarua nchi hiyo vipande vipande kwa sababu ya maslahi yao wenyewe.“ (Uk. 59).

²⁷ „Siku hizi Serikali ya Uingereza haitilii nguvu mambo kama haya na imeeleza mara nyingi kuwa inatawala nchi hii kwa niaba ya watu weusi wa nchi hii.“ (Uk. 21).

Den letzten Satz in diesem Theatertext spricht ein abziehender *Settler*. Er sagt Unheil voraus.²⁸ Er hat den Machtwechsel nicht verkraftet. Nach dem Abzug dieses Siedlers folgt die UHURU-Feier.

1.3. Literaturhinweise *Marejeo (Marejeleo)*

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die jeweilige Signatur der Fachbibliothek für Afrikawissenschaften und Orientalistik der Universität Wien.

1.3.1. Primärliteratur

Muslim, Farouk. 1976. Mbio za Sakafuni. Dar es Salaam: EAPH. 49pp. (B.8.9.6.).
Muslim, Farouk/ Mzee, S. 1980. Mkuki wa Moto. Nairobi: EAPH. 59pp. (B.8.9.3.).

1.3.2. Sekundärliteratur

- Barnett, Donald L./ Njama, Karari. 1970. Mau Mau from Within. An Analysis of Kenya's Peasant Revolt. New York: Monthly Review Press. (P.2.6.1.).
- Bjoerkman, Ingrid. 1989. "Mother sing a Song for Me". People's Theater in Kenya. London: ZED Books. (S.6.6.5.).
- Buijtenhuijs, Robert. 1971. Le mouvement "Mau Mau". Une révolte paysanne et anti-coloniale en Afrique noire. Paris: Mouton. (M.3.6.8.).
- Buijtenhuis, Robert. 1982. Essays on Mau Mau. Contributions to the Mau Mau Historiography. Leiden: African Studies Centre. Research Reports, No. 17/1982. (L.6.2.7.).
- Furedi, Frank. 1989. The Mau Mau War in Perspective. London: James Currey. (M.3.6.15.).
- Hermann, Conny (Herausgeber). 2000. Das Recht auf Weiblichkeit. Hoffnung im Kampf gegen Genitalverstümmelung. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf. (Q.5.0.127.).
- Kanogo, Tabitha. 1987. Squatters and the Roots of the Mau Mau 1905-63. London: James Currey. (L.6.2.6.).
- Kareithi, Peter Munuhe. 1969. Kaburi Bila Msalaba. Nairobi: EAPH. (B.8.6.46.).
- Kenyatta, Jomo. 1979. Facing Mount Kenya. The traditional Life of the Gikuyu. London: Heinemann. (W.1.6.2.).
- Lavers, Anthony. 1958. Kenya during and after Mau Mau and Historical Survey of the Origins and Growth of Mau Mau. Nairobi: Press Office Feature No. 370. (P.2.6.2.).
- Maughan-Brown, David. 1985. Land, Freedom and Fiction. History and Ideology in Kenya. London: ZED Books. (S.6.6.4.).
- Ngare, Peter. 1975. Kikulacho ki Nguoni Mwako. Nairobi: EAPH. (B.8.6.7.).
- Odinga, Oginga. 1977. Not yet Uhuru. London: Heinemann. (M.9.6.5.).
- Presley, Cora Ann. 1992. Kikuyu Women, the Mau Mau Rebellion, and Social Change in Kenya. Boulder, Colorado: Westview Press. (Q.5.6.6.).
- Rahman, Anika. 2000. Female Genital Mutilation. A Guide to Laws and Policies Worldwide. London: ZED Books Ltd. (Q.5.0.114.).
- Rosberg, C./ Nottingham, J. 1966. The Myth of the Mau Mau. Nationalism in Kenya.

²⁸ „Sema utakavyo, kijana, lakini yatakayowapata msije mkalia na sisi.“ (Uk. 59).

- Schulze-Engler, Frank. 1992. Intellektuelle wider Willen. Schriftsteller, Literatur und Gesellschaft in Ostafrika 1960-1980. Essen: Die Blaue Eule. (S.6.6.6.).
- Sorrenson, M.P.K. 1967. Landreform in the Kikuyu Country. Nairobi: OUP.
- Strayer, Robert W. 1978. The Making of Mission Communities in East Africa. Anglicans and Africans in Colonial Kenya, 1875-1935. London: Heinemann. (M.7.6.3.).
- Tamarkin, M. 1976. "Mau Mau in Nakuru", in: *Journal of African History*, 17, 1, S. 11-134.
- Throup, David. 1987. Economic and Social Origins of Mau Mau 1945-52. London: James Currey. (O.6.2.18.).
- Welbourn, F.P. 1961. East African Rebels. A Study of some Independent Churches. London.

Siehe auch die Datei [Swahili-Literaturliste](#) auf dieser Website www.swahili-literatur.at

2. Texte *Matini*

2.1. Personen *Wahusika*

Askari	Soldat
Benjamin	Mzee wa Kanisa
Bhai	Mpigania Uhuru
Chege	Mpigania Uhuru
Colonel Winter	Mkulima Mzungu
D.C.	District Commissioner
Forster	Mfanyakazi wa Serikali
Hakimu	Richter
Hall	Mkuu wa Wilaya
Jamadari	Mpigania Uhuru
John	Mpigania Uhuru
Johnson	Mmoja wa Wakuu wa Polisi
Kamau	Mpigania Uhuru
Kimani	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Kombo	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Lloyd	Wakili wa Mashtaka
Maina	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Major Smith	Mkulima Mzungu
Meno	Mshaidi upande wa Mashtaka
Mlowezi	Siedler (Reisender)
Mugo	Mwaguzi
Muhia	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Mungai	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Munyoki	Mfanyakazi Hotelini
Muriuki	Mfanyakazi wa Serikali
Musya	Mshaidi upande wa mashtaka
Mutua	Mpigania Uhuru
Mwami	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Mwanzia	Nduguye Munyoki
Nyambu	Mpigania Uhuru
Nzoka	Mpigania Uhuru
Onyango	Shujaa wa Vita vya Uhuru
Ronnie	Wakili wa Washtakiwa
William	Mzee wa Kanisa
Winston	Mshaidi upande wa Mashtaka

2.2. Theatertext *Tamthilia*

2.2.1. Kitendo cha Kwanza. Onyesho la Kwanza.

Die Sonne geht gerade auf. Viele Menschen sind auf einem Gelände, das früher eine Siedlung war, versammelt. Ziegen und Kühe laufen herum. Kleider, Kochtöpfe,

Kochlöffel und andere Haushaltsgegenstände liegen überall umher. Vier Männer sitzen vor einem Haus. Einer von ihnen ist Mzee Mugo. Alles ist still.

Mungai: (Akijifunika blangeti mgongoni.) Tumekuja kukuuliza tufanye nini Mzee Mugo. Hawa wote uwaona hapa ni wale walionyang'nywa ardhi zao.

Mugo: (Anasimama na kuuegemea mkongojo.) Nikwambie nini Mungai mwanangu. Macho yangu sasa yamepungua nuru hayaoni kama zamani na fahamu yangu imekuwa nzito. Lakini unafahamu maneno ya Kibiru, baba yangu? Ah, labda ulikuwa mdogo lakini mwenzako Wambui ataweza kukumbuka.

Wambui: (Akitikisa kichwa.) Namkumbuka Mzee Kibiru katika siku zake za mwisho. Siku zote alikuwa njiani akienda kutoa sadaka mizimuni. Sisi tulistaajabu kiumbe yule alikuwa akila nini na akiziepukaje hatari za wanyama wa mwitu, kwani alikuwa akikaa siku nne au zaidi katika mzimu mmoja.

Mugo: (Anaketi.) Ah, mifupa yangu imekuwa haina nguvu tena hata kusimama kunaniwia taabu ... Kamau nenda ukaseme wazee wanasikia njaa sasa. (Kamau anatoka.) Yote haya ni kweli, Wambui, lakini Kibiru alisema nini juu ya hawa watu weupe ambao leo wananichukua ardhi yetu na kuwagawia wenzi wao? Alisema nini juu ya mila zetu ambazo tangu mwanzo wa maisha yetu ndiyo msingi wa jamii yetu isiyogua njaa? Alisema nini juu ya nguvu ya Mungu Mkubwa anayeishi kwenye vilele vya Kirinyaga na kutembea mwenye mawingu meupe? Anayeteremsha riziki kwa watoto wake Agikuyu? (Anasimama na kutupa mkongojo, macho yake yanag'ara.) Alisema nini juu ya mambo yote haya? (Wambui, Mungai na Mwangi wanainamisha vichwa. Wameingiwa na hofu.) (Uk. 1-2).

Mzee Mugo erzählt die Legende von einem Tier, das über das Große Meer kommen wird. Es wird weiße Menschen ausspeien, die Feuerwaffen tragen und an Land gehen. Während Mugo noch redet, ist von Ferne her der Signalruf eines Regierungsboten zu hören.

Tarishi: Mbiu-u-u-, mbiu-u-u, mbiu ya mgambo, ikilia ina jambo. Jina langu ni Matheka wa Nene, tarishi wa Serikali. (Watu wanamzunguka na kumtazama na watoto wanamshikashika. Wanastaajabu mavazi yake na mti alioubeba.)

Mugo: Na umeleta habari gani?

Tarishi: (Ananyosha mkono uliobeba mti. Watu wanarudi nyuma; wanaogopa kuguswa na mti huu.) Huu ni waraka kwa Mugo wa Kibiru. Waraka wa Serikali inayotawala milima ya Kirinyaga hadi Kia-Mbiruiru na kutoka Kia-Njahi hadi Kia-Nyandarwa. Ni nani Mugo wa Kibiru? (Kimya.)

Mugo: (Anamkaribia na watu wanainua vichwa wanastaajabia ushujaa wa Mugo.) Ni mimi.

Tarishi: Huu basi ni ujumbe wako. Uchukue, usome na utekeleze yote yanayotakiwa na ujumbe huu kabla jua halijasimama wima siku ya leo.

Mugo: Na mtu huyu anayeitwa Serikali huishi wapi?

Tarishi: Utamwona atakapokuja jua likishasimama wima.

Mugo: Na anataka nini kwangu?

Tarishi: (Anainua mti.) Mbiu-u-u-, mbiu-u-u, mbiu ya mgambo, ikilia ina jambo, nani ajuaye kusoma amsomee Mugo wa Kibiru waraka huu? (Kimya.)

Mugo: Umejionea mwenyewe kuwa watu wetu hawajui kusoma.

Tarishi: Mimi sina idhini ya kueleza yalioandikwa humu lakini kwa sababu muda unakwisha na karibu Bwana ataingia heri nikueleze kabla hajafika.

Mugo: Ehe.

Tarishi: Hata mimi sijui kusoma lakini amri ya kuandika waraka huu ilipotolewa nilikuwapo. Bwana alimwagiza karani akueleze kuwa Serikali imemwuzia Bw. Hall ardhi yote tangu hapa mpaka upande wa vilima vile (*Anaashiria.*) na kwamba wewe umepewa ardhi nyingine upande wa Ng'enda. Mwisho waraka unakuamuru uhame kabla jua kusimama wima siku ya leo. (*Kimya kirefu. Watu wanaangaliana. Nyuso zao zimejaa fadhaa.*)

Mugo: (*Uso wake umejaa hasira.*) Na kama nisipohama? (*Kimya.*)

Tarishi: (*Nyuso za hasira zinamtia woga.*) Sijui, seri... Serikali ... labda ina ... (*Uk. 3-5.*)

Mzee Mugo hält eine Ansprache. Er warnt sein Volk, daß ihm schwierige Zeiten bevorstehen, bittet es aber, dem Boten kein Leid anzutun. Man läßt Mzee Mugo gehen.

Von weitem sind Gewehrschüsse zu hören. Die Dorfbewohner um Mzee Mugo sind verängstigt. Sie drängen sich aneinander. Auf einmal sind sie von bewaffneten Soldaten umringt. Diese heben ihre Gewehr, doch richten sie sie nach oben. Ein Befehl wird gegeben. Sie schießen in die Luft. Von vier Afrikanern getragen, erscheint ein Regierungsbeamter, Herr Hall, begleitet von einem Europäer Martin Smith und afrikanischen Soldaten. In einem Gespräch mit Mugo, der ihm furchtlos entgegentritt, benimmt sich Herr Hall sehr überheblich und abschätzig.

Hall: (*Anazunguka uwani kwa madaha. Askari wake wamesimama wima bunduki zao kwapani.*) Matheka wa Nene iko²⁹ (yuko) wapi?

Tarishi: (*Anamkaribia.*) Niko (nipo) hapa, Bwana.

Hall: Sababu hukumpa Mugo wa Kibiru waraka wake?

Tarishi: Alisema hajui kusoma, Bwana, na wote hapa pia hawajui kusoma.

Hall: Yuko wapi huyu Mugo wa Kibiru? Mimi nataka kumwona - Mugo wa Kibiru!

Mugo: (*Anamkaribia bila woga.*) Ni mimi, Mugo, mwana wa Kibiru, Kibiru mwana wa Mugo, Mugo mwana wa Mwangi na vivyo hivyo mpaka kwa baba yetu Gikuyu na mama yetu Mumbi. Na Kibiru ndiye mlinzi wa watoto wa Gikuyu na Mumbi upande huu, ndiye aombaye mvua akapata na kuleta baraka. Aondoaye uchawi na kufukuza maradhi.

Hall: (*Anacheka.*) Unataka kuendelea?

Mugo: Umeingia nyumbani kwangu bila kubisha hodi na ni wajibu wangu kukujulisha mimi ni nani usidhani huu ni mji usio na mwenyewe.

Hall: (*Anacheka kicheko cha tashtiti.*) Nimekwisha sikia jina lako na ningeabisha hodi kama huu ungekuwa bado ungali mji wako.

Mugo: (*Anamkaribia kwa hasira.*) Una maana gani, eh? Una maana huu si mji wangu?

Hall: (*Anacheka.*) Kwani wewe hujasoma waraka wa Serikali? (*Fujo inaanza upande wa magharibi ya uwa (ua) na askari wengine wanakimbilia huko. Baada ya muda askari mmoja anarudi kwa Hall.*)

Askari: (*Anakaza mguu na kupiga saluti.*) Afandi, mtu mmoja anataka kuja upande huu.

Hall: Mtu mmoja tu na nyote mnaingiwa kiwewe? Mtu mmoja atafanya nini? Mwacheni aje. (*Uk. 6-7.*)

Da drängt sich ein junger Mann - er heißt Kimani - durch die Menge und die askaris. Er ist groß und stark und trägt europäische Kleidung, d.h. lange Hosen, Hemd und

²⁹ Britische Beamte in Ostafrika waren verpflichtet, eine Kiswahili-Prüfung vor Amtsantritt abzulegen. Vielleicht möchten die Autoren die Sprachinkompetenz Halls als Zeichen geistiger Inferiorität andeuten.

einen Kittel. Die askaris sind über sein Vordrängen besorgt. Er kommt nach vorn und stellt sich neben Mzee Mugo. Kimani tritt Herrn Hall als ebenbürtiger Verhandlungspartner entgegen. Herr Hall dagegen will nicht verhandeln, sondern nur Beschlüsse und Verordnungen der Kolonialregierung durchsetzen. Kimani stellt die Berechtigung der britischen Siedlungspolitik in Frage.

Hall: Wewe unataka nini hapa?

Kimani: Nimekuja kuwatembelea jamaa zangu.

Hall: (Kwa Mugo) Wewe unamjua mtu huyu?

Mugo: Huyu ni mtoto wa Maina na mama yake ni Wairimu, na Maina alikuwa mtoto wa Mwangi ambaye tulikuwa pamoja. Huyu ni ndugu yangu.

Hall: (Kwa Kimani.) Na wewe unaweza kusoma?

Kimani: Ndiyo.

Hall: Kweli? Unakwenda wapi skuli³⁰?

Hall: Thogoto.

Kimani: Mmm. Matheka wa Nene! Mpe huyu mtu waraka. (Matheka anampa Kimani waraka.) Soma kwa sauti watu wote wasikie.

Kimani: (Anafungua bahasha na kutoa waraka. Anasoma huku uso wake unaingiwa na ghadhabu.) “Kwa jina la mfalme wa Uingereza. Uskoti na Uairi amri imetolewa kwa ardhi ambayo sasa inakaliwa na Mugo wa Kibiru wa kabila la Kikuyu imeuziwa Martin Smith, kwa bei ya rupia hamsini na kwamba tangu leo ardhi hiyo ni miliki yake na kizazi chake hadi mwisho wa kizazi hicho. Mkataba huu umetolewa kwa mkono wangu, leo siku ya tatu ya mwezi wa Mei 1919”.

Hall: Umesikia, Mugo? (Mugo anamwangalia tu.) Au una swali?

Kimani: Mimi nitauliza swali, Bwana Hall, juu ya waraka huu.

Hall: Ndiyo, uliza.

Kimani: Mlipokuja katika nchi hii hamkukuta watu waliokuwa na mila na mienendo yao, waliokuwa na milki zao?

Hall: Ndiyo sisi tulikuta watu katika sehemu fulani fulani.

Kimani: Na ardhi haikuwa moja katika milki hizo? Ilikuwa leo mkapata uwezo wa kugawa ardhi ambayo haikuwa mali yenu?

Hall: Utawala wa Mfalme wa Uingereza umeingia sehemu hizi miaka mingi iliyopita ili kuleta ustaarabu kwa wenyeji na kuzuia vita na njaa katika nchi hii ya kiza (giza) totoro.

Kimani: Waacheni kutufunga midomo kwa maneno matamu. Ustaarabu sisi hatuna ugeni nao kwani nasi tunao wetu, wala nyinyi hamna ugeni na vita. Kwani historia ya Ulaya ni historia ya umwagaji damu.

Hall: Wewe unaweza kusema upendavyo. Lakini mahakama ya nchi hii imekata shauri kuwa ardhi yote ni milki ya Mfalme wa Uingereza na watu wote wanaoishi humu ni wapangaji. Kwa hivyo Mtukufu Mfalme ana haki ya kuwaachia watu wakae na kuwahamisha kama anavyopenda.

Kimani: Sheria ya mwewe kula kuku na wanawe³¹.

Hall: (Haelewi.) Na kwa nini basi wewe unaleta maneno mengi. (Anamwangalia Kimani kwa bezo.) Haya kwenda (nenda). (Anamgeukia askari.) Askari! Weka tayari silaha! Piga! (Mshindo mkubwa unasikika na nyumba moja inaanza kuteketea. Watu wanaingiwa na butaa.)

Mugo: (Anamkimbilia kwenye nyumba inayoteketea.) Eh, Mwene Nyaga, janga gani hili! Janga gani hili!

³⁰ „Schule“ in Kenia heisst *skuli* und in Tansania *shule*.

³¹ Sprichwort: Siehe link [Mehtali](http://www.swahili-literatur.at) auf www.swahili-literatur.at

Hall: Askari weka tayari silaha! Piga! (*moto wa vishindo vinasikika.*) Mtahama na kwenda ng'ambo ya milima ile. (*Anaashiria.*) Huko kila mtu atapewa kipande cha ardhi na wale wenye nguvu watapata kazi kwa Martin Smith kama wapagazi wake au *boy*. Haya kila mtu na aende sasa. (*Uk. 8-9*).

Es bleibt den Einheimischen nichts anderes übrig als umzusiedeln.

2.2.2. Kitendo cha Kwanza. Onyesho la Pili.

Viele Leute sind eines Morgens in sowie vor einer Kirche zum Gottesdienst versammelt. Kimani, Kariuki und zwei Freunde nehmen beobachtend daran teil. Der Gemeindeprediger Benjamin leitet die Feier. Nach einem Einleitungslied betet die Gemeinde das Gebet des Herrn, genannt Vater Unser, auf Kiswahili³².

Benjamin: (*Anasimama kwenye mimbari na kuhubiri.*) Na tuombe. (*Wanafumba macho na kuinamisha vichwa.*)

Wote: Baba yetu uliye mbinguni. Jina lako litukuzwe, ufalme wako uje, mapenzi yako yatimizwe, hapa duniani kama huko mbinguni. Utupe leo riziki zetu. Utusamehe makosa yetu, kama sisi tunavyosamehe waliotukosea. Usitutie majaribuni, lakini utuokoe na yule mwovu. Kwa kuwa ufalme ni wako, na nguvu na utukufu hata milele. Amin. (*Uk. 11*).

Danach hält Benjamin eine Predigt.

Benjamin: Na mkumbuke maneno ya Yesu Kristo kuwa hakuna atakayeingia peponi ila yule anayefuata amri zake. Je, tunazifuata amri zake? (*Kimya.*) Kanisa limekataza watu kutahiri³³ watoto wao wa kike na jambo hili tumelizunguma

³² Die Kiswahili Version, wie sie in der *Anglican Church* - mit der britischen Königin bzw. mit dem britischen König als Oberhaupt - gebetet wird.

³³ Clitoridektomie und Beschneidung sind Initiationsriten, die die Basis der Altersgruppen-Strukturierung der Kikuyu bilden, während welcher die (Jugendlichen) Kandidaten in die Sitten und Gebräuche des Stammes eingeführt werden. Abgesehen von der Ablehnung dieser Riten durch die Missionare verlangten die europäischen Farmbesitzer, daß die afrikanischen „*Squatters*“ ihre Zustimmung einholten, um für solche Feiern einheimisches Bier brauen zu dürfen. Bei den gemeinsamen Initiationsfeiern für Kandidaten aus verschiedenen Farmen, die an arbeitsfreien Sonntagen stattfanden, kamen jeweils 30 bis 80 Personen zusammen. Die „Chirurgen“, die traditionellerweise die Beschneidung vornahmen, erhielten pro Eingriff eine Ziege.

Viehhaltung war nicht nur für diese Feier, sondern auch für die Brautgaben von Bedeutung. Im Rahmen von Regierungsmaßnahmen, die die Bezeichnung *Kifagio* (Besen) bekamen, wurde in den Jahren zwischen 1925 und 1929 die Zahl der pro Familie zugelassenen Stück Vieh von durchschnittlich 300 pro Familie auf 5 reduziert. Der Rest wurde entweder geschlachtet oder den Afrikanern ohne Entschädigung weggenommen.

In Zusammenhang mit der Clitoridektomie entstand 1928 ein Konflikt zwischen der KCA, die bestrebt war, sie aufrechtzuerhalten, und den christlichen Missionaren, welche diese Initiationsriten abschaffen wollten. Dr. J.W. Arthur von der *Church of England Mission*, der 1924 zum Vertreter afrikanischer Angelegenheiten im *Legislative*

siku baada ya siku. Mila hii ni mila ya kishenzi na mkutano wa Tumutumu umepitisha; kwanza: mila hii ya tohara ni ya kishenzi lazima iachwe na Wakristo wote; pili: kuwa Wakristo wote watakaofuata mila hii watolewe katika jamii ya Wakristo. (*Anaketi.*). (*Uk. 11*).

Die Predigt löst eine Auseinandersetzung aus.

William: (Anasimama kwenye mimbari.) Na leo tunaanza kwa kuwataka wazee wa kanisa na walimu wa shule kueleza msimamo wao juu ya mambo haya mawili. Na sasa tunawaomba walimu wote wasimame. (*Walimu hamsini na watatu wanasimama.*) Walimu waliotayari kufuata amri ya kanisa juu ya tohara ya wasichana waketi chini na wale wasiokubali wabaki wamesimama. (*Kimya. Arobaini kati ya walimu wanaketi. Walimu kumi na watatu wanabaki wamesimama.*) Mnawaona hawa? Hawa ndio waliokataa amri ya kanisa, amri ya Yesu Kristo. Na tuwaombe waone mwangaza.

Mwalimu: Mnatutoa kanisani kwa uwezo gani? Kwa kulingana na kitabu gani cha Biblia?

Benjamin: (Anamkaribia kwa hasira.) Ubishi hatutaki. Unasikia? Na uwezo wa kuwafukuza kanisani umetolewa na mkutano wa Tumutumu.

Mwalimu: Hakuna mahali Biblia ilipokanya tohara ya wasichana au papo?

William: Usitufanye ubishi. Amri ya kanisa ihai kwa kila aliyeahidiwa.

Mwalimu: Wasiwasi wangu ni kwamba amri hii si amri ya kanisa bali ni matamano ya watu fulani kuleta utamaduni wao juu ya watu weusi.

William: (Benjamin na William wanamwendea.) Toka nje! Nje kabisa wala tusikuone tena hapa. (*Inatokea fujo na wale walimu kumi na watatu wanatoka.*)

Benjamin: Hao waliotoka ndio wachache, waliobaki ndio wengi. Mungu asifiwe. (...) (*Uk. 12*).

Der Prediger Benjamin schliesst das Gemeindegebet mit den Worten: „Mwende salama na Mungu awe nanyi.“ (Uk. 13).

Beim Schlußgebet sind aus der Ferne Trommeln und traditionelle Lieder zu hören. Als die Gemeinde-Mitglieder den Kirchenraum verlassen, treffen sie auf eine Gruppe von Burschen und Mädchen, die von einer Initiationsfeier fröhlich tanzend zurückkehren. Die Christen sind verwirrt. Einerseits fürchten sie sich vor den Kirchengeboten, andererseits spüren sie, wie tief die herkömmlichen Sitten in ihnen verankert sind.

Kimani geht nach dem Gottesdienst zu William und versucht mit ihm ins Gespräch zu kommen.

William: Ah, Kimani! Habari za siku nyingi?

Kimani: Nzuri, nzuri.

William: Umeona janga linalotupata kwa sababu ya tohara ya wasichana.

Kimani: Inasikitisha.

Council ernannt wurde, stellte den Afrikanern seiner Gemeinde das Ultimatum, zwischen der Kirche und der KCA zu wählen, was sie auch taten. Fast 90% der Gemeindemitglieder traten aus der Kirche aus. Diese Auseinandersetzung war für die entstehende Freiheitsbewegung ein passender Anlaß, sich mit den Weißen auseinanderzusetzen, ohne schon in direkte Konfrontation mit der Regierung zu geraten.

William: Kweli. Na fitina yote hii inayohatarisha kazi pevu inayofanywa na kanisa imeletwa na wanachama wa Chama cha Siasa.

Kimani: (akistaajabu) Wanachama wa Chama cha Siasa! La hasha! Chama cha Siasa hakijatoa mwongozo juu ya jambo hilo.

William: Sisi hatuwezi kujua kama Chama cha Siasa kina mwongozo juu ya swali la tohara au la. Nasi tunachukua hatua kali kabisa.

Kimani: Kuwafukuza watu kanisani, kuwatoa walimu kazini na kuwazuia watoto wasiingie shuleni haya, yote ni mambo ya upumbavu wala hayawezi kuleta amani.

William: Ni kwa sababu ya ukaidi wao!

Kimani: Umesikia ghasia zilizoko nchi ya Wataita na nchi ya Ukamba, juu ya watu kunyang'anywa mifugo yao?

William: Hao ni watu wengine wakaidi wanaokanya maendeleo.

Kimani: Na kila anayesimama kudai haki yake ni mkaidi na mpinga maendeleo? (Uk. 13-14).

William bleibt bei seinen Ansichten. Kimani und Kariuki bedauern die Haltung der Kirche. Sie sind enttäuscht.

2.2.3. Kitendo cha Kwanza. Onyesho la Tatu.

Viele Menschen haben sich auf einem freien Platz vor ihren Häusern versammelt. Kimani, Muhia, Mwami und Kombo befinden sich unter der Volksmenge. Plötzlich ertönt ein Ruf: „Polizei! Polizei!“

Askari Mzungu: Huu mkutano wenu ni haramu na lazima mwondoke bila kuchelewa.

Kimani: Mkutano gani?

Askari Mzungu: Mikutano mingi nyinyi mmeshafanya usiku. Sisi tuna habari kamili.

Muhia: (Anamkaribia kwa hasira.) Sikia wewe, unatupoteza wakati! Kama kweli mnajua tunafanya mikutano ya usiku mbona hamjakamata mtu. (Anatoa karatasi mfukoni.) Kibali cha mkutano ni hiki.

Askari Mzungu: (Akimgeukia Kimani.) Hawa watu wako ni majeuri. Labda hawajui nani anatawala nchi hii. Serikali haina uchache wa moto wala wa ujuzi wa kuutumia.

Mwami: (Anamkaribia.) Wewe unataka kujua kama tuna kibali cha mkutano au unataka matata?

Askari Mzungu: Bora nyinyi mjue kuwa Serikali ina uwezo mkubwa, uwezo wa kulinda nchi hii kwa moto utakaowameza na kuwateketeza wale waliokusudia kuisaliti.

Kimani: Kusema kweli sisi hatujafahamu madhumuni ya maneno yako.

Askari Mzungu: Sikia, Kimani, usicheze na Serikali. Taarifa ya matendo yako tunayo kamili nasi tutakata mizizi ya fitina yako kwa dharuba moja ya upanga wetu. (Anavuta kitambaa alichoshika bzw. alichokishika Mwami.) Na hii nini? Sema, hii nini? Msilete uchochezi. Hii nchi yetu sisi watu weupe. Eleweni hivyo na mtii amri ili mpate usalama.

Kimani: Turudishie bendera yetu.

Askari Mzungu: Hii lazima ifikishwe Serikalini.

Mwami: Hii haiendi mahali popote. (Anaivuta.) (Uk. 15-16).

Irgendwo in der Umgebung sind Gewehrschüsse zu hören. Die Polizeipatrouille fühlt sich unsicher und marschiert rasch weg.

Atemlos taucht Maina auf und übergibt Kimani eine Liste von Namen, die er vielleicht an seinem Arbeitsplatz im Stanley-Hotel heimlich an sich gebracht hat. Kimani vermutet, daß es sich um eine Liste von Freiheitskämpfern handle, die der Regierung verdächtig sind. Auf dieser Liste scheint der Name eines gewissen Macharia auf, der zur 40er Generation gehört. Jetzt wissen Kimani und seine Gruppe, daß sie von der Regierung und von der Polizei beobachtet werden. Die Versammlung wird aufgelöst. Maina geht zurück zur Arbeit. Er nimmt das Papier mit der Namensliste mit.

2.2.4. Kitendo cha Pili. Onyesho la Kwanza.

Später Nachmittag bzw. Abend. Viele Europäer sind zum Afternoon Tea in die Lounge des Stanley Hotels in Nairobi gekommen. Drei Europäer in Uniformen der Kolonialbeamten bekleidet, sitzen an einem Tisch mit zwei Afrikanern zusammen. Zwei von den Beamten heißen Major Smith und Colonel Winter, die Afrikaner Muriuki und Odera.

Major Smith: (Anasimama.) Kwa hivyo nasema lazima Kimani na marafiki zake wakamatwe.

Muriuki: Ndiyo, lakini tutatoa sababu gani? Hawezi kushikwa tu na kutiwa jela bila ya kufikishwa mahakamani.

Major Smith: Mahakama! Mahakama! Nchi hii inakwenda wapi? Kwani neno la Mzungu halitoshi kumfunga mshenzi ye yote?

Colonel Winter: (Anakunywa pombe.) Waafrika wenu nyinyi ni wataaradhi sana Major, ni kama watoto waliotendekezwa, kwetu sisi South Africa wana adabu timamu; wanajua hatuna mchezo na mshenzi wa mtu. (Wanaangua kicheko.)

Major Smith: Na hapa ilikuwa hivyo na watu weusi walikuwa na raha zao. Si raha kama zetu, lakini raha zao kwa kiasi chao. Wakipata mahali pa kulala, kijishamba kidogo, pombe na sembe la kutosha. Hakuna taabu. Lakini tangu mhaini huyu, sijui Kimani sijui nani, tangu kuja yeye yaliyokuwa yanakorogeka yanakorogeka zaidi na yasiyokorogeka yanaanza kukorogeka.

Muriuki: Lakini makosa ni ya ...

Major Smith: Mimi ninasema hivi (Anakunywa pombe.) makosa makubwa ni ya Serikali kwa sababu wao ndio waliomuacha kwenda nchi ya Kikomunisti. (Uk. 18-19).

Zwei Europäer kommen daher. Der eine trägt einen schwarzen Anzug und eine Krawatte, der andere lange Hosen und ein Hemd. Sie heissen Forster und Johnson. Sie begrüßen einander. Plötzlich entsteht eine chaotische Situation und Colonel Smith zerzt einen Afrikaner, er heißt Mwanzia, am Hals nach vorne. Mwanzia ist nämlich unvorsichtigerweise durch den für Afrikaner verbotenen Vordereingang gekommen. Er sagt, daß er zu seinem Bruder Munyoki, der als Koch im Hotel arbeitet, gehen möchte. Munyoki bestätigt das und sagt, daß Mwanzia Geld für seine kranke Mutter in Spital holen sollte. Major Smith schimpft Mwanzia "Scheiß-Trottel."³⁴ Der Koch Munyoki wird herbeigerufen und von Major Smith gerügt. Mwanzia, der auf dem Boden liegt, steht auf und läuft rasch davon.

Forster: (Anasimama.) Hello, Major Smith.

Major Smith: (Anampa mkono.) Habari! (Wanaketi. Anakuja mwandalizi.) Lete Brandy chupa moja, maji moto kidogo, nyama ya kuchoma na sigara Benson and Hedges.

³⁴ "bloody fool" (Uk. 19).

Forster: Vipi mbona umekuwa mkali, Major?

Major Smith: Lazima niwe mkali kwa sababu nafanya kazi yenu.

Forster: Kazi yetu?

Major Smith: Ndiyo, kazi yenu! Kama nyinyi mnasahau kuzuia hawa washenzi kuingia hoteli ya Bwana nani atafanya hivyo?

Forster: Taratibu, Major, taratibu ndiyo mwendo³⁵. Siku hizi Serikali ya Uingereza haitilii nguvu mambo kama haya na imeeleza mara nyingi kuwa inatawala nchi hii kwa niaba ya watu weusi wa nchi hii.

Colonel Winter: (*Anashika mdomo kwa mastaajabu.*)

Major Smith: Usisikilize porojo, Colonel. Kila mtu anajua kuwa hii ni nchi ya mtu mweupe. Yeye ndiye aliyejenga reli, akatandika barabara na kutawanya viwanda katika nchi hii. Kelele za mlango hazimwasi mwenye nyumba kulala³⁶, Colonel. Na wenye nyumba ndio sisi. (*Mwandalizi analeta vinywaji.*)

Mwandalizi: Hakuna Benson and Hedges.

Major Smith: Hakuna Benson and Hedges.

Mwandalizi: (*Anatikisa kichwa.*) Hakuna.

Major Smith (Anakasirika): Ukisema na mimi lazima usema “Bwana” umesikia?

Mwandalizi: (*Anarudi nyuma.*) Ndiyo, Bwana! Ndiyo, Bwana! (*Uk. 20-21*).

Ein Kellner (vielleicht Maina) bringt Getränke. Ein weißer Polizist mit bewaffneten Soldaten kommt und spricht leise mit Johnson, der einige hastige Befehle gibt. Die Gruppe geht ab. Als Johnson dann auf Forsters Frage flüsternd Aufklärung gibt, um die Anwesenden nicht zu beunruhigen, schreit Smith wieder laut und schimpft auf Kimani. Forster zieht ein Flugblatt der Freiheitskämpfer heraus und liest es vor. Es beginnt mit dem Satz: “Heute haben wir den Beschluß gefasst, vollständige Freiheit zu fordern.”³⁷

Zwei europäische Soldaten bringen einen Afrikaner, der zivile Kleidung trägt, ins Hotel.

Johnson: (*Anapiga makofi kunyamazisha watu.*) Samahani kidogo. Tuna haja kidogo na tunapenda kila mtu aendelee na shughuli yake kama kawaida. (*Watu wanaangalia angalia kando na wengine wanaanza kutoka.*) Tungeomba wafanyi kazi wote weusi wabaki. (*Askari walioingia ndani wanarudi na Mwafrika mmoja wamemshika mikono na huku wamebeba sanduku lake.*) Wewe ndiye Maina?

Maina: Ndiyo.

Johnson: Kwenu wapi?

Maina: Kiambu.

Johnson: Miaka mingapi unafanya kazi hapa?

Maina: Saba.

Johnson: Na hili sanduku ni lako?

Maina: Ndiyo.

Johnson: Fungua. (*Maina anainama na kufungua sanduku.*) Ebu nione hiki kitabu. (*Anachukua kitabu na kufungua ndani.*) Majina yote haya ya nini?

Maina: Majina gani?

Johnson: Wote - kila mmoja wewe unamdai shilingi arobaini?

Maina: (*Anatabasamu.*) Ndiyo. (*Askari mmoja anampiga kofi.*)

³⁵ Redewendung

³⁶ Sprichwort

³⁷ “Leo tumepitisha pendekezo kudai uhuru kamili.” (*Uk. 22*).

Johnson: Mwache kwanza. (Watu waliobaki hotelini wanatoka mbio.) Ebu eleza.
Maina: Nimewaeleza.
Johnson: Wewe umewakopesha watu wote hawa kila mmoja shilingi arobaini?
Maina: (Anasitasita.) Ndi... ndiyo.
Johnson: Mshahara wako ni kiasi gani kila mwezi.
Maina: Shilingi mia mbili hamsini.
Johnson: Wewe umekopesha watu elfu moja na mia nne na mshahara wako ni shilingi mia mbili hamsini?
Muriuki: Hizi ni pesa wewe umechangisha na twataka useme pesa hizi ni za nini. (Maina ananyamaza na Muriuki anampiga teke na kumwangusha.)
Johnson: Mpeleke huyu mtu kituo cha polisi. Akifika huko atasema. Sisi tumeshailainisha midomo migumu zaidi kuliko wake. (Muriuki anamtia Maina pingu za mikono na kutoka naye.). (Uk. 23-24).

2.2.5. Kitendo cha Pili. Onyesho la Pili.

Eines Abends kommt Maina (wie er freigekommen ist, wird nicht erklärt) in einem Regenumhang und klopft an der Türe eines Hauses, das am Rand der Straße steht. Jamadari kommt heraus und blickt sich vorsichtig um. Maina gibt ihm eine Aktenmappe, die er an diesem Tag im Stanley Hotel aus der Aktentasche Johnsons heimlich entwendet hat. Während Jamadari die Mappe durchblättert, wird er von Lärm auf der Straße abgelenkt. Er öffnet das Fenster und sieht, daß ein Afrikaner von einem afrikanischen askari gejagt wird.

Jamadari: Kila unapomwona Mwafrika anakimbia angali nyuma yake utaona ni Mwafrika mwenzake anayemkimbiza.
Maina: (Kwa hasira.) Vibaraka! Vibaraka! (Uk. 25).

Jamadari fragt Maina nach seinen Beobachtungen im Hotel. Da Maina Kellnerdienst hatte, deshalb hin und her gehen mußte und auch wenig Englisch versteht, hat er nur einige Namen, die oft genannt wurden, zur Kenntnis genommen. Es sind Kimani, Muhia und Kombo. Auch Mwami und Onyango wurden gelegentlich erwähnt. Als Jamadari Maina fragt, wie er denn die Aktenmappe zurückgeben wolle, antwortet dieser: "Niemand steigt auf eine Leiter, ohne zu wissen, wie er wieder herunterkommt."³⁸ Maina lebt gefährlich. Sie umarmen einander und verabschieden sich, ahnend, daß sie einander vielleicht nicht wieder sehen werden.

2.2.6. Kitendo cha Pili. Onyesho la Tatu.

Es ist Mittag. Die Gegend ist voll von Soldaten, die bewaffnet zu dritt gehen und jede Stelle untersuchen. Menschen, die in Verdacht stehen, mit der Freiheitsbewegung zu sympathisieren, werden aus den Häusern herausgeholt und abgeführt.

Askari: (Anabisha mlango.) Nani hapa? Fungua! (Kimya. Anapiga teke mlango.) Fungua au nitavunja mlango!
Mwanamke: (Anachungulia.) Ngoja nitafungua! Ngoja! (Mlango unafunguliwa.)
Askari: Mimi nabisha saa yote hii na wewe unanyamaza. Unafikiri tumekuja cheza (kucheza) hapa?
Mwanamke: Sikuwa nimesikia.

³⁸ Sprichwort: "Hakuna apandaye ngazi bila kujua njia ya kuteremka" (Uk. 26).

Askari: Kuna nani ndani?

Mwanamke: Watoto na bwanangu.

Askari: (*Anawaamuru wenzake.*) Ingia, toa kila mtu nje. Na wewe mwanamke keti chini.

Mwanamke: Nitaketije bila nguo?

Askari: (*Anamsukuma na kumwangusha.*) Nimekwambia keti na usilete maneno mengi. (*Watoto wawili wanatoka nje wakifuatiwa na mwanamume anayetoka anavaa suruali. Watu wengine wanatolewa majumbani mwao.*) Keti wawili-wawili mikono kichwani. (*Kwa mwanamume*) Wewe kuja hapa. Jina lako?

Nyambu: Nyambu.

Askari: (*Anamchoma kwa tako la bunduki.*) Hapana simama kama bwana mkubwa! Kwenu wapi?

Nyambu: Taita.

Askari: Wewe kwisha sikia (umekwisha kusikia) chama cha KAU?

Nyambu: Ndiyo.

Askari: Oh! Oh! Na viongozi unawajua bila shaka!

Nyambu: Nasoma habari zao magazetini.

Askari: Habari gani?

Nyambu: Jinsi walivyokwenda Ulaya na kuwatetea Waafrika.

Askari: (*Anatikisa kichwa.*) Wewe ni mfuasi wao sio? Unaonekana unawapenda sana.

Nyambu: Mimi sikusema hivyo.

Askari: (*Anamsukuma.*) Wewe Mau Mau keti kando. Kule! (*Nyambu anaketi kando. Watu zaidi wanaletwa. Askari mwingine anakuja na mtu aliyebeba kapu.*) Weka kikapu chako chini na useme jina lako. (*Uk. 28-29*).

Der Askari vermutet, daß dieser Korb gefährlich sein könnte.

Chege: (*Anaweka kikapu chini.*) Jina langu ni Chege wa Kariuki.

Askari: Kwenu wapi?

Chege: Kiambu.

Askari: (*Anacheka.*) Mimi nataka watu kama wewe ... na hii nini kikapuni?

Chege: (*Bila kusitasita*) Muulize mwenyewe.

Askari: Nimuulize mwenyewe? Kwani mwenyewe nani?

Chege: Huyu askari mwenzio amelikuta kapu hili kwenye ngazi ya nyumba ile. (*Anaashiria.*) Mimi ni mmoja tu wa watu wanaoishi humo.

Askari: Aha! Hebu tuangalie mna nini ndani.

Chege: (*Anainama na kuanza kutoa vitu vilivyomo ndani.*) Naona ni ndizi tu.

Askari: Toa zote. (*Chege anatoa ndizi na mahindi ambayo anayaweka chini.*)

Chege: Naona hakuna kitu isipokuwa haya mahindi.

Askari: Kiinamishe chini umwage vitu vyote. (*Uk. 29*).

Chege leert den Korb aus und die versteckten Revolver kommen zum Vorschein. Die Anwesenden schauen einander schweigend an. Der Askari gibt Chege einen Fußtritt und wirft ihn zu Boden.

Chege: Kwa nini unanipiga?

Askari: (*Anamwinua na kumpiga tena.*) Hiki kikapu cha nani?

Chege: Nilikwambia hiki kikapu si changu !

Askari. (Anamweka bastola kichwani.) Nitahesabu mpaka kumi na kama hujaniambia nitakuvuruga ubongo wako. (Kimya.) Moja ... mbili ... tatu ... nne ... tano ... (Uk. 30).

Der Askari wird von Lärm und Tumult in der Nachbarschaft abgelenkt. Er eilt zu einem Mann, der mit siebzehn Buschmessern erwischt wurde.

Askari: Salalaa! Panga zote hizi za (Mapanga haya yote ya) nini?

Mutua: Nilinunua (niliyunua) kupeleka nyumbani.

Askari: Mapanga kumi na saba umenunua kupeleka nyumbani?

Mutua: Nimenunua kuchonga sanamu.

Askari: (Kwa askari mwingine.) Hawa wawili tia pingu na wapeleke kituo cha polisi sasa hivi. (Uk. 30).

Ein Mann läuft schnell vorbei, von einem Soldaten verfolgt. Er wirft Munition weg, die er bei sich hatte und läuft davon.

Man hört die Nationalhymne Großbritanniens und die Kundmachung des Ausnahmezustandes, die mit dem Satz endet: "Diese Verlautbarung habe ich in Nairobi am 20. Oktober 1952 eigenhändig unterschrieben."³⁹

2.2.7. Kitendo cha Pili: Onyesho la Nne.

Es ist bereits später Abend und dunkel. Einige Freiheitskämpfer, John, Kamau, Maina und Nzoka nähern sich leise dem Haus eines Europäers, das von einem Garten mit Blumen umgeben ist. Die Freiheitskämpfer schießen in die Fenster, die Hausbewohner erwidern das Feuer. John wird durch einen Brustschuß verwundet. Während Maina sich um John kümmert, dringen Nzoka und Kamau in das Haus ein. Man hört einen heftigen Schußwechsel. Kamau und Nzoka drängen mit zwei Kindern heraus, die sie gefangen genommen haben.

Nzoka: (Anamwangukia John.) John! Oh, John! (Anasimama na kuwashika watoto shingoni.) Na hawa nitawaua! Hawa nitawaua!

Maina: Rudini ndani mkaangalie kuna nini kwanza.

Nzoka: Na hawa watoto?

Maina: Rudini kwanza. (Uk. 33).

Nzoka und Kamau dringen in das Haus ein und kommen mit einem Bündel von Zeitungen zurück. Aus diesen erfahren sie, daß Kimani und seine Mitkämpfer gefangen genommen wurden. Nzoka und Kamau dringen nochmals in das Haus ein und kehren mit Gewehren, einigen Dokumenten und zwei Flaschen Medikamenten zurück.

John: (Anasema kwa sauti dhaifu.) Maina, kuna bahasha kwenye mfuko wangu wa suruali, hebu itoe.

Maina: (Anachuma na kutoa bahasha.) Hii, John.

John: Angalia ndani mna nini.

Maina: Mna shilingi mia, barua na ...

John: Kipande?

³⁹ "Tangazo hili limetolewa kwa mkono wangu mjini Nairobi siku hii ya ishirini ya mwezi Oktoba, mwaka elfu moja mia tisa na hamsini na mbili." (Uk. 31).

Maina: Kipo.

John: Hizo pesa chukueni na kipande kichomeni moto, lakini barua mu...

Maina: (*Anamkodelea macho.*) Na barua ...? (*Kimya.*)

Kamau: Amekufa. (*Kimya.*)

Nzoka: Sasa?

Maina: Sasa tuondoke hapa haraka.

(*Kamau na Maina wanaingia nyumbani. Nzoka anafungua kamba aliyokuwa amejifungia kiunoni. Anawachukua wale watoto wawili kando ya mti na kuwatia kamba shingoni. Anapanda juu ya mti.*)

Maina: (*Anatoka nyumbani mbio amebeba makoti na mablangeti.*) Nzoka, unafanya nini?

Nzoka: Wewe fanya kazi yako na mimi niwache (uniache) nifanye kazi yangu, Maina.

Maina: (*Anakwenda waliposimama watoto.*) Nilikwambia nini juu ya watoto hawa?

Nzoka: Sijui ulisema nini wala sitaki kujua. (*Uk. 34-35.*)

Nzoka will unbedingt Rache nehmen. Die Europäer haben afrikanische Frauen und Kinder getötet. Johns Frau und seine fünf Kinder wurden in ein Haus gesperrt und dieses wurde in Brand gesetzt. Alle sind umgekommen. Jetzt sind die Afrikaner an der Reihe, Europäer umzubringen, meint Nzoka.

Maina: (...) Lakini, kuna amri kuwa tusiue (tusiue) watoto na nitahakikisha kuwa amri hiyo inafuatwa na vikosi vyangu.

Nzoka: Inatoka wapi amri hiyo?

Kamau: (*Anatoa karatasi mfukoni.*) Mkutano wa viongozi wetu wa Julai 1953, na huu ndio waraka kuhusu amri hiyo.

Nzoka: (*Anapokea na kusoma.*) Amri nyingine?

Maina: Kamau, nenda ukamlete yule Kaburu na umlaze kando ya John. (...). (*Uk. 35.*)

Kamau, Maina und Nzoka werfen einen letzten Blick auf Johns Leiche und verabschieden sich von ihm in aller Stille. Sie nehmen die erbeuteten Gewehre mit.

2.2.8. Kitendo cha Tatu: Onyesho la Kwanza.

An einem Mittag im Gerichtssaal, der voller Europäer ist. Die bewaffneten Soldaten sind zum großen Teil Afrikaner. Der Richter heißt Wellington, Lloyd ist der Mkuu wa Mashtaka und Ronnie vertritt die Angeklagten Kimani, Muhia, Mwami und Onyango.

Lloyd: Ikupendeze mtukufu, mashtaka ni ya kulisha watu kiapo haramu. Serikali haiwezi kusema kuwa washtakiwa walikuwa na chama au muungano wo wote. Ila wao na washiriki wao tunawaita Mau Mau. Tutatoa ushahidi juu ya ada zao za kutumia migomba, damu na udongo katika shughuli zao za kulisha watu kiapo. Na sasa tutamwita shahidi wa kwanza wa upande wa mashtaka, Musya. (*Musya anaingia kizimbani na kuapishwa.*)

Lloyd: Unamjua mshtakiwa, Kimani?

Musya: Namjua; miaka kumi sasa na tulifanya biashara pamoja kwa miaka mitatu.

Lloyd: Katika muda huo ulipata kusikia kikundi kiitwacho Mau Mau?

Musya: Nilisikia habari za kikundi hiki miaka minne iliyopita. Kimani alinipeleka kwa rafiki yake Muhia.

Lloyd: Eleza yaliyotokea.

Musya: Tulipoingia ndani ya nyumba niliona mnara wa miwa na chini yake niliona utumbo wa kondoo.

Lloyd: Halafu?

Musya: Nilisimama nikaangalia halafu baada ya kuzungumza na Kimani na Muhia nikarudi nyumbani kwangu. (Uk. 37-38).

Danach stellt der Verteidiger Ronnie Fragen an Musya.

Dann befragt Lloyd den zweiten Zeugen Meno. Dieser bestätigt, daß er vernommen habe, daß im Hause Muhias Eide abgelegt werden. Er sei dorthin gegangen, bei der Türe gestanden und habe eine Person drinnen laut sprechen gehört. Der Verteidiger Ronnie fragt ihn:

Ronnie: Na hiyo sauti ya kilio uliyosikia (uliyoisikia), ilikuwa ni sauti ya mwanamume au mwanamke?

Meno: Hilo ni swali wazi kwani sote twajua kuna tofauti kati ya sauti ya mwanamume na ile ya mwanamke. (Uk. 39).

Danach befragt der Staatsanwalt den dritten Zeugen Winston nach seinem Wissen über Mwami und Onyango. Winston sagt: "Diese zwei wurden wegen Trunksucht verhaftet. Sie machten einen Wirbel und als sie vor mich gebracht wurden, sagten sie daß alle Weißen getötet werden."⁴⁰ Der Verteidiger Ronnie sagt: "Euer Ehren, diese Zeugenaussage sind nur böse Worte und stehen in keinem Zusammenhang mit der Anklage, die uns vorliegt."⁴¹ Der Richter jedoch vermerkt, daß es sich um einen Geheimbund handle, der sich zum Ziel gesetzt habe, die Weißen aus Kenia zu vertreiben.

Der Staatsanwalt fordert den Angeklagten Kimani auf zu sprechen.

Ronnie: Kimani, mahakama imesikia machache juu ya imani yako na kiongozi wenu. Sasa eleza machache juu ya mambo hayo.

Kimani: Shabaha ya viongozi wetu ni kupata haki za watu wetu na kuleta utawala wa haki katika nchi yetu.

Ronnie: Inadaiwa kuwa ninyi mlilisha watu kiapo.

Kimani: Sisi, Mheshimiwa Hakim, hatujalisha mtu kiapo. Wala hatujui kiapo ni kitu gani. (*Lloyd anasimama kumhoji.*)

Lloyd: Kwa nini ulichagua kwenda nchi za Kikomunisti?

Kimani: Kwanza kwa sababu kuna marafiki wangu (zangu) huko walionalika nikawatembelee (niwatembelee) na pili kwa sababu safari kama hiyo ilinifundisha mambo mengi.

Lloyd: Ilikufundisha mengi juu ya njia za kuwafukuza Wazungu Kenya?

Kimani: Hiyo haikuwa nia yangu wakati huo wala si nia yangu hivi sasa.

Lloyd: Unaapa kuwa hujachokea chuki baina ya mataifa?

Kimani: Nimedai kuwa watu wote wa nchi hii wana haki sawa na hakuna anayefaa kubaguliwa kwa sababu ya rangi, kabila au taifa lake. Sifikiri kama huo ni uchochezi.

⁴⁰ "Hawa wawili walikamatwa kwa makosa ya ulevi na kufanya fujo na walipoletwa mbele yangu walisema wazungu wote watauawa." (Uk. 39).

⁴¹ "Mtukufu Hakim, ushaidi huo ni maneno maovu tu wala hauna uhusiano na mashtaka yaliyo mbele yako." (Uk. 39).

Lloyd: Unaapa kuwa hujachochea Wazungu wafukuzwe Kenya?

Kimani: Nimesema mara nyingi kuwa wale wanotaka kuishi nchini Kenya, wana haki ya kufanya hivyo.

Lloyd: Lakini kulingana na kiapo cha Mau Mau hiyo ndiyo shabaha yenu?

Kimani: Kama hatujui kiapo hiki, hatuwezi kujua shabaha yake.

Lloyd: Lakini kuna ushaidi kuwa wewe uliwalazimisha watu kula kiapo cha Mau Mau.

Kimani: Kwanza, hakuna ushaidi kama huo na kama upo haujatolewa kwenye mahakama hii. (Uk. 39-41).

Danach wird Muhia befragt. Er weicht Ronnies Fragen aus. Zweimal jedoch gibt er dem Verteidiger Ronnie deutliche Antworten.

Ronnie: Lakini wewe ulipinga maongozi ya Serikali?

Muhia: Mambo niliyopinga (niliyoyapinga) ni mambo yaliyopingwa (yaliyoyapingwa) na watu wote wenye busara.

Ronnie: Tupe mfano.

Muhia : Nilipinga kubadilishwa kwa mila zetu za tohara.

Ronnie : Je, hujahubiri utumiaji wa nguvu ?

Muhia : Sina imani na utumiaji wa nguvu katika jambo lo lote. (Uk. 41).

Danach wird Mwami befragt. Auf die Frage des Verteidigers, ob er gesagt habe, daß die Weißen getötet werden sollen, antwortet er: "Ich habe nicht gesagt, daß die Weißen umgebracht werden sollen." ⁴² Als Letzter wird Onyango befragt.

Ronnie: Ulikuwa na Mwami mliposhikwa?

Onyango: Ndiyo.

Ronnie: Ulikuwa umelewa?

Onyango: Ndiyo.

Ronnie: Na ulisema unaunga mkono maneno ya Mwami?

Onyango: Ndiyo.

Ronnie: Maneno gani?

Onyango: Kuwa udhalimu utaleta matatizo nchini. (*Wanaketi.*) (Uk. 42).

2.2.9. Kitendo cha Tatu. Onyesho la Pili.

Um die Mittagszeit sind viele Menschen vor einem Laden im afrikanischen Viertel von Nairobi versammelt, um die Radionachrichten zu hören. Die Leute lauschen mit Spannung. Es wird bekanntgegeben, daß ein Terrorist (gaidi/ma-) festgenommen wurde. Man vermutet, daß es sich um den gesuchten Nyamanduru handle. Die Szene wird von einem Inder namens Bhai unterbrochen, der Maina sucht, dem Bhai angeblich Gemüse verkaufen wollte.

Bhai: (*Bhai, Mhindi aliyevalia kanzu na kilema cha Kihindi anaingia amebeba kapu.*) (*Anasema kwa sauti kubwa.*) Iko ona Maina? Yeye sema mimi kuja chukua boga. (Uk. 43).

Die Nachrichten melden weiter, daß zwei europäische Polizisten zu einer Gefängnisstrafe von je 18 Monaten verurteilt wurden, weil sie einen Afrikaner tödlich misshandelt haben, der ein Huhn gestohlen hatte. Sie folterten ihn, um ein Geständnis

⁴² "Sikutaja kuuawa kwa Wazungu." (Uk. 41).

herauszuholen, daß er ein Mau Mau sei. Inzwischen macht sich Bhai wieder bemerkbar.

Bhai: (kwa sauti kubwa) Mimi iko ulija ona Maini? (absichtlich „Maini“ und nicht „Maina“?). Kuja jumbani jana sema mimi kuja ona boga? Iko ona?

Maina: Wewe unamtaka nani?

Bhai: (Anatabasamu) Tasaidia?

Maina: Fanya haraka, mimi sina wakati wa kupoteza.

Bhai: Mimi kuja ona Maini.

Maina: (Anajishika taya) Mimi sijui Maini, lakini ngoja niulize. (Anauliza kwa sauti kubwa) Yuko mtu anamjua Maini? (Kimya. Kwa sauti ya chini) Haidhuru, umekuja na gari?

Bhai: Ah! Pesa gari toka wapi chiku hiji?

Maina: (Anatoa maboga yalio juu ya kikapu na anaanza kutoa chupa ndogo za dawa) Ile siku nyingine ulinipa dawa badala ya kuwaponya zikawazidisha watu ugonjwa. Hizi ni dawa gani sasa?

Bhai: Mimi iko daktari, Maina, sikia? Lakini pana sikia mneno'angu. Hii nyeupe kama mtu sikwa kohoa na *tonsils*. Hii manjano dawa homa.

Maina: Na sindano?

Bhai: Mneno sindano acha iko hatari. Watu ingine piga pana choma kwanza.

Bhai: (Anatoa chupa kubwa na kumpa Maina) Na hii dawa ya gonjwa yote.

Maina: (Anacheka) Kweli hii ni dawa nzuri.

Bhai: Watu wetu wewe namwambia dawa hii iko taabu patikana. Wao pana tumia opyo, opyo, nasikia?

Maina: (Anatoa risasi kwenye chupa) Usiwe na wasiwasi.

Bhai: Mimi sasa taka kwenda. Wewe lete mneno chiku Jumaa. (Uk. 44-45).

Bhai nimmt eine Medikamentenflasche mit Patronen, die er unter den Kürbissen versteckt hielt, und gibt sie Maina. Bhai und Maina umarmen einander und verabschieden sich. Plötzlich kommen vier Askaris, geführt von einem Europäer. Maina flieht in den Laden und verschwindet, ebenso der Inder Bhai mit seinen Kürbissen. Die Askaris treiben die Leute zusammen. Unter ihnen sind auch ein John (ein John ist in Kitendo cha 1, Onyesho la 4 gestorben) und ein Ouma. Schüsse, die im Laden ertönen, lenken die Polizisten dorthin, während der einzige Polizist, der bei den Leuten bleibt, von John und Ouma geschlagen und seines Gewehres beraubt wird. Dann laufen alle Leute davon.

Askari Mzungu: Wamekwenda wapi?

Askari: Walikimbia na bunduki yangu!

Askari Mzungu: (kwa hasira) Walifanya nini?

Askari: Walininyang'anya bu...

Askari Mzungu: Bloody fool! (Anamwita askari mwingine) Askari!

Askari II: Afande!

Askari Mzungu: Weka hii⁴³ (huyu) mtu under arrest! Mwenye duka iko (yuko) wapi?

Askari: Alikimbia mtoni na mtu mwingine.

Askari Mzungu: Huyu ni Maina! Ndiyo! Huyo mwingine ni Maina. Watu wote mtoni! (Wanatoka na milio ya bunduki inasikika.) (Uk. 46).

2.2.10. Kitendo cha Tatu. Onyesho la Tatu.

⁴³ Fehlerhaftes Kiswahili als Zeichen der geistigen Unterlegenheit.

Es ist Mittag. Die Gerichtsverhandlung wird fortgesetzt. Der Verteidiger Ronnie plädiert auf Freispruch wegen Mangels an Beweisen für Kimani und Muhia. Der Staatsanwalt räumt ein, daß es wenig Beweise gebe, hält aber die Aussagen der Zeugen ausreichend für einen Schuldspruch. Der Richter schließt sich dieser Meinung an und erteilt den Angeklagten das Schlußwort.

Kimani: Nakana kuwa tuna hatia mahakama ifanye ipendavyo.

Muhia: Toa adhabu unayotaka.

Mwami: Sina neno la kusema.

Onyango: Fanya utakavyo.

Hakimu: Kila mmoja wenu anahukumiwa kifungo cha miaka mitano kazi ngumu na baada ya kifungo hicho naamuru kuwa muwekwe kizuizini miaka mitatu. (Kimya kirefu. *Hakimu anasimama na kutoka. Mawakili wanatoka na washtakiwa wanaongozwa na askari.*)

2.2.11. Kitendo cha Nne. Onyesho la Kwanza.

Es ist früh am Morgen in einem Gefängnis, wo Muhia, Mwami und Kombo (im vorigen onyesho war es Onyango. Kombo wurde dort nicht erwähnt) ihren Brei essen und danach mit Spitzhacken zum Graben gehen. Sie verweigern die Arbeit, denn der Boden besteht aus Felsen. Ein hoher Polizeioffizier wird gerufen, erreicht aber nichts. Schließlich holt er den District Commissioner, der ihnen eine andere Arbeit zuweist.

Kimani kommt. Er, Muhia und Mwami besprechen unter sich die Fortsetzung des bewaffneten Kampfes. Der District Commissioner, der inzwischen gekommen ist, gesteht ihnen zwar sauberes Trinkwasser zu, verlangt aber Entgegenkommen von ihnen.

2.2.12. Kitendo cha Nne. Onyesho la Pili.

Bewaffnete Freiheitskämpfer, unter ihnen Kamau und Chege, befinden sich im Wald unter einem Baum. Es ist heller Tag. Jamadari hat einen Brief von der Regierung, der zur Verhandlungen aufruft, mitgebracht. Die Aufrichtigkeit der Regierung wird bezweifelt. Kamau zitiert ein Sprichwort: "Die Maus beißt keinen Menschen, bevor sie ihn anpfaucht."⁴⁴ Während sie noch diskutieren, bringen einige Freiheitskämpfer einen Verwundeten daher, was Kamau veranlaßt, an der Aufrichtigkeit des Angebotes zu Friedensverhandlungen zu zweifeln. Ganz unerwartet kommt Jamadari, von Johnson begleitet.

Jamadari: (Akikumbatiana na Kamau) Habari za siku nyingi, Kamau?

Kamau: Sijui yepi (ipi?) nikueleze na yepi niache, ndugu yangu.

Jamadari: Huyu ni Johnson, mkuu wa Polisi, labda unamjua ... Msimamo wa Serikali juu ya vita sina shaka pia unaelewa, Kamau.

Kamau: Tunaelewa vyema, Jamadari.

Jamadari: Na mmekata shauri gani?

Kamau: Sisi hatukubaliani na masharti yaliotolewa ya kuacha vita kabla hatujapata uhuru.

Johnson: Mkiacha vita Serikali itaamini kuwa sasa nyinyi kweli mnataka amani.

⁴⁴ Sprichwort: „Panya hamli mtu bila ya kumpuliza.“ (Uk. 53).

Kamau: Sikiliza, Johnson: Sisi tunataka amani kuliko kitu kingine chochote. Lakini tunataka Serikali ijue kuwa vita haviwezi kusita kabla viongozi wetu hawajaachiliwa huru.

Johnson: (*Anawaza kwa muda, kisha ...*) Lakini hao ni wahalifu waliohukumiwa na kutiwa adabu kwa mujibu wa sheria.

Kamau: Ni wahalifu kwenu nyinyi. Kwetu sisi ni viongozi na wao tu ndio wenye idhini ya kuongea na Serikali. Rudi kwa Serikali, Johnson, rudi ukieleze maoni yetu nasi tutawaeleza viongozi waliobaki maoni yenu. Sisi ni askari tu. (*Wanasimama*).

Johnson: Na kwa nini hatutii sahihi mkataba wa kusitisha vita kwa wakati mazungumzo yanaendelea?

Kamau: Kwa manufaa gani?

Johnson: Serikali itaahidi kutotupa makombora msituni nanyi muahidi kutoingia vijijini.

Kamau: (*Anapokea karatasi.*) Maneno yako nimeyasikia, Johnson, nami nitafikisha ujumbe wako kwa viongozi wangu. Kisha tutawajibu.

Jamadari: Fanya hivyo, Kamau na usikose kuniletea habari juu ya tukio lolote jipya. (*Jamadari na Johnson wanaondoka*). (*Uk. 54-55*).

2.2.13. Kitendo cha Nne. Onyesho la Tatu.

Es ist Mittag. Ein festlicher Umzug findet statt. Die Leute tragen Schilder mit dem Bild Kimanis und dem Symbol der KANU-Partei. Sie singen das Parteilied: "KANU baut das Land auf."⁴⁵ Bhai sucht nach Maina.

Bhai: Maina iko wapi?

Okeich: Maina ni nani?

Bhai: Iko Kikuyu jamani fanya kaji Stanley Hotel.

Okech: Ah! Maina yule? Namjua, lakini miaki mingi sijamwona.

Lelei: (*Anaashiria.*) Muulize yule mtu anayekuja.

Bhai: (*Bhai anageuza uso na kumwona Maina akija. Anaruka kwa furaha.*) Dio ile Maina nataka. (*Wanasalimiana*). Wewe konda wapi? Mimi agalia wewe kila pahali.

Maina: Nina kazi nyingi sana. Je, kuna nini?

Bhai: Iko dugu kuja toka mwitu taka ona Jamadari.

Maina: Wanatoka msituni na walikuja kumwona Jamadari?

Bhai: Iko sema hipyo lakini mimi bado jua. Iko panga na bunduki.

Maina: Wako wapi?

Bhai: (*Anaashiria.*) Ile pale. (*Uk. 56-57*).

Lelei und Okech verlassen die Bühne. Bewaffnete Freiheitskämpfer, die aus dem Wald gekommen sind, wollen mit Jamadari sprechen. Sie tragen allerlei Waffen bei sich, Kampfkleidung, ihr Haar ist nach Kriegerart frisiert. Maina geht zu ihnen.

Kamau: Tunamtaka Jamadari.

Maina: Ningependa kuwasaidia lakini Jamadari hayupo.

Kamau: (*Wanaanza kutoka.*) Kama hayuko tutarudi msituni.

Maina: Ngojeni kwanza!

Kamau: Tungoje nini? Tuliye mtaka ni Jamadari naye hayuko.

⁴⁵ "KANU yajenga nchi." (*Uk. 56*).

Maina: Ndiyo lakini mlimtakia nini ?

Kamau: Hiyo sio kazi yako. Serikali ilimtuma Jamadari naye tu ndiye tumjuaye.

Maina: (*Anajisemeza mwenyewe.*) Sasa nimefahamu.

Kamau: Sisi tulikubali kutoka msituni kwa masharti fulani na Jamadari ndiye tuliyepatana naye.

Maina: Lakini Jamadari si Serikali na hata kama hayuko kuna watu wanaoweza kuwasikiliza.

Kamau: Ngoja kwanza. (*Anakwenda kando na kuzungumza na kundi lake.*)

Bhai: (*kwa Maina.*) Hii apana askari yetu uhuru?

Kamau: (*Anawakaribia.*) Tulikubali kurudi na kutua silaha zetu kwa masharti fulani.

Maina: Masharti gani?

Kamau: Tulitaka kujua tutapata nini kwa damu yote tuliyomwaga (tuliyoimwaga) na maisha tuliyopoteza (tuliyoyapoteza) kuleta uhuru?

Maina: Na Jamadari aliwajibu nini?

Kamau: Tulitaka kumwona kwa sababu alituahidi kuwa mambo haya yatafikiriwa.

Maina: Bila shaka yanafikiriwa. (*Kimya*) Na leo mtapata jawabu yenu.

Kamau: Na silaha zetu?

Maina: Ziacheni kando pale nitawapeleka kwa mtu atakayeweza kujua mambo yenu. (*Wapigania Uhuru wanaweka silaha zao kando na kutoka na Maina.*) (*Uk. 57-58*).

Europäische und indische Aussiedler ziehen mit ihrem Gepäck vorbei.

Maina: (*Anamwita Bhai kwa sauti kubwa.*) Bhai! Bhai! Watu hawa wanakwenda wapi?

Bhai: (*Anatikisa kichwa.*) Wanahama nchi!

Maina: Wanahama?

Mlowezi: (*Kwa Bhai.*) Wewe, Bhai, umepata uliyotaka (uliyoitaka). Sisi tunahama na Mungu akusaidie na wengine kama wewe mlioitea nchi janga la Serikali ya Kiafrika. (*Uk. 58*).

Es herrscht bedrückende Stille.

Bhai: Kwa nini wewe pana goja ona Serikali Afrika baya jaidi ya Ingereza?

Mlowezi: Watu hawa walikuwa wapagazi wangu. Sasa niwaache wanitawale? La! Hasha!

Bhai: Wewe pana ondoka sababu Afrika baya? Mzungu tawala Kenya miaka sabini sasa Afrika tawala wewe shindwa vumilia?

Der Siedler zweifelt, daß die Afrikaner das aufrecht erhalten werden, was die Engländer aufgebaut haben. Sie werden einander ausbeuten und einander umbringen, so wie sie es im Kongo getan haben, meint er.

Maina: Sikiliza wewe, Mlowezi! Vita vya Kongo vilisababishwa na mabepari waliotaka kuirarua nchi hiyo vipande vipande kwa sababu ya maslahi yao wenyewe. (*Kimya*).

Mlowezi: Sema utakavyo, kijana, lakini yatakayowapata msije mkalia na sisi. (*Uk. 59*).

Bei der UHURU-Feier stehen Kimani, einige Politiker und Freiheitskämpfer auf der Tribüne. Tausende von Menschen sind dort versammelt. Die britische Fahne wird eingeholt und die Flagge Kenias gehißt.

Tamati